

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt, Horb und Herrenberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Dienstag.

Nro. 101.

20. December 1851.

Verfügungen der königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. Die diesseitigen Orts-Vorsteher erhalten hiedurch in Gemäßheit Ministerial-Verfügung vom 8. Juli d. J. Reg. Bl. S. 286 die Weisung ihre Spottel-Verzeichnisse in Zukunft je am Schlusse des Vierteljahrs den betreffenden Pfarrämtern zur erforderlichen Beurkundung zu übergeben, sodann aber längstens binnen 8 Tagen nach dem Verfalltermin — bei Vermeidung eines Wartboten, an die unterfertigte Stelle einzusenden.

Den 16. Dezbr. 1851.

K. Oberamt.

Freudenstadt. Da nach einer amtlichen Mittheilung auf badischen Märkten kein Vieh mehr zugelassen wird, es sei denn mit vorschriftmäßigen Gesundheits-Attesten versehen, so erhalten die Ortsvorstände die Weisung, ihre Untergebenen hiervon in Kenntniß zu setzen.

Den 16. Dezbr. 1851.

K. Oberamt.

Stuttgart. [Haber-Beifuhr-Afford.] Am Mittwoch den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird in der Kaserne königlicher Leibgarde zu Pferd dahier, die Beifuhr der den hiesigen Militär-Jourage-Magazinen für das Jahr 1852 untern andern bei den Kameralämtern zu Neuthin, Horb, Alpirsbach und Oberndorf angewiesenen Haber-Quantitäten im Abstreich verankündigt; wozu man die Liebhaber einladet.

Fremde, hier bis jetzt unbekannt etwaige Unternehmer, haben sich vor dem Beginnen der Verhandlung bei unterzeichneter Stelle über ihre Vermögens-Umstände mit glaubwürdigen obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen.

Den 16. Dez. 1851.

K. Regiments-Quartiermeister-Amt der Leibgarde zu Pferd.

Enzthal, Oberamts-Gerichts Nagold. [Fahrt- und Güter-Ver-

Kauf.] Höherem Auftrage zu Folge wird aus der Ganntmasse des Johann Georg Keppler, Müllers in Enzthal, (Gompfelscheuer) ein Fahrniß- und Liegenschafts-Verkauf vorgenommen werden; und zwar die Fahrniß-Versteigerung am

Montag den 16. Januar 1852.

Morgens 8 Uhr

in der Mühle zu Gompfelscheuer, und die Liegenschafts-Versteigerung am

Dienstag den 17. Januar 1852.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer in Simmersfeld. Die Liegenschaft besteht: in einer Behausung mit Mählwerk, Scheuer, Waschhaus und Keller, und ca. 40 Morgen Acker und Wiesen. Etwaige Kaufs-Liebhaber können durch den aufgestellten Güterpfleger Friedrich Kusterer in Gompfelscheuer die Verkaufs-Gegenstände sich vorweisen lassen.

Den 16. Dez. 1851.

Gemeinderath,

Schultheiß Braun.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Fässer feil.] Es sind 3 dreitimeriche, weingrüne, in Eisen gebundene Fässer, und 3 Bierling etwa 18 — 22 Lmi haltend mit Holzweiss gebunden, um billigen Preis zu kaufen. Wo? sagt Ausgeber dieß Blatts.

Nagold. [Drotschke feil.] Eine schön lakirte ganz gute 2spännige,

mit 6 Federn versehene Drotschke steht um billigen Preis zum Verkaufe parat, und wird auf frankirte Anfragen nähere Auskunft ertheilen

F. W. Wischer.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeichneten liegen 259 fl. Pflugschafts-Geld gegen 2fache gerichtliche Versicherung zum Austeihen parat.

Den 6. Dez. 1851.

Joh. Georg Baisinger.

Altenstaig. [Neujahrswünsche.] Bei Unterzeichnetem sind eine große Auswahl schöner Neujahrswünsche wie auch auf die neueste Facon ausgearbeitete Stammbücher zu haben.

Carl Fr. Böhlinger,
Buchbinder.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Nagold,

den 17. Dez. 1851.

Dinkel	1	Schfl.	7fl.	15kr.	7fl.	—kr.	6fl.	48kr.
Verkauft wurden:							48	Scheffel.
Haber	1	—	4fl.	—kr.	5fl.	48kr.	3fl.	50kr.
Verkauft wurden:							10	Scheffel.
Gersten	1	—	11fl.	—kr.	10fl.	40kr.	10fl.	24kr.
Verkauft wurden:							12	Scheffel.
Roggen	1	—	12fl.	12kr.	12fl.	—kr.	11fl.	48kr.
Verkauft wurden:							5	Scheffel.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch	1	Pfund	6kr.
Hammelfleisch	1	—	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1	—	8kr.
— — — ohne	1	—	7kr.
Kalbfeisch	1	—	6kr.

Brod-Lage.

Kernenbrod	8	Pfd.	28kr.
1 Kreuzerweck schwer	6	Loth.	



Der Korbmacher.

(Schluß.)

Der Ort, wo sie landeten, war ein Mohrland, unterdessen suchte der Edelmann sich zu verbergen, um sich von einem Gesellschaftler, der, wie er glaubte, sich schlecht für ihn schickte, loszumachen. Allein, da die Lichter auf der Galeere unter den wilden Einwohnern Lärm erregten, so kamen sehr viele dahin, und entdeckten am Morgen die beiden Fremden in ihrem Schlupfwinkel. Sie erhoben ein schreckliches Geheul, umringten sie, rühten mit ihren Keulen versehen, immer näher und näher heran, und schienen entschlossen zu seyn, sie ohne alle Barmherzigkeit um's Leben zu bringen.

Hier fieng der Edelmann an, wahrzunehmen, daß der Vorzug des Bluts eine Einbildung sey. Er war in seiner Naltheit, die er vorher nie gewohnt gewesen war, ganz erstoren; vor Furcht wegen des Ausgangs der Sache, da die Wilden mit so vieler Wuth herannaheten und aus Mangel aller Vorstellung, wodurch er sich helfen oder sein Elend lindern könnte, fiel er hinter dem Theilnehmer seines Lebens nieder, vergaß mit feiger unmännlicher Niederträchtigkeit seines Ranges, und machte eben den Mann zu seinem Anführer, mit welchem er es für eine Schande gehalten hatte, in einer Gesellschaft gefunden zu werden.

Der Korbmacher hingegen, dem die Armuth seines Standes die Naltheit zur Gewohnheit gemacht hatte; dem ein Leben voll Mähseeligkeit und Kränkung den Tod als willkommen vorstellte; und dem die Erinnerung seiner Geschicklichkeit und Kunst, von der die Wilden keine Begriffe hatten, die Hoffnung einflößte, daß er sich würde Sicherheit verschaffen können, wenn er ihnen zu verstehen gäbe, daß er ihnen nützlich sein könnte; der bezeugte einen ganz getrosten Muth, und nachdem er eine

Handvoll Blätter abgerissen, sezt' er sich ohne Scheu nieder, machte ihnen Zeichen, daß er ihnen etwas zeigen wollte, das wohl ihrer Aufmerksamkeit werth wäre; nun machte er sich mit Lächeln und Kopfnicken über die Arbeit her, unterdessen, daß die Wilden immer näher kamen, und begierig zusahen, was daraus werden würde.

Es dauerte nicht lange, so hatte er eine Art von Krone recht meisterlich geflochten. Er stand mit Ehrerbietung auf, gieng ohne Furcht den Wilden näher, und sezte einem, der der Vornehmste zu sein schien, die Krone mit Freundslichkeit auf den Kopf, dessen Gestalt unter diesem neuen Zierrath seinen Begleitern so wohl gefiel, und sie so sehr vergnügte, daß sie alle ihre Keulen niederwarfen, und um den Urheber dieses schönen Geschenks, zum Zeichen ihrer Bewillkommung und Dankbarkeit, voll Freude herum tanzten.

Es war da nicht einer, der nicht die größte Ungeduld bezeigte, so gepuzt zu sein, als sein Hauptmann war; so daß der Korbmacher alle Hände voll zu thun hatte; und als die Wilden sahen, daß der Eine von den Fremden so ganz müßig lag, unterdessen daß der Andere zu ihrem Dienste so geschäftig war, so ergriffen sie ihre Waffen, um ihn anzufallen, und als einen Nichtswürdigen aus der Welt zu schaffen.

Der Korbmacher dachte so edelmüthig, daß er alles ihm angethane Unrecht vergaß; er stand auf, um seinen Unterdrücker zu retten, indem er durch Zeichen zu verstehen gab, daß ihm zwar diese Kunst unbekannt seye, daß er aber, falls sie es für gut hielten, ihm zu seiner Arbeit behülflich sein, und ihm zu seinem Dienst Blätter herbeiholen könnte, wenn er keine mehr hätte.

Dieser Vorschlag gefiel den Wilden sehr, weil sie ein großes Verlangen hatten, den Künstler zu umringen, und mit Ruße dem Fortgang des Werks, woran sie einen großen Gefallen hatten, zuzuse-

steht
pa-
agen

r.
Zeld
hne:
Zeld
rung

ger.
he.]
refe
wie
ear:

er,

nd

3fr.
ffel.
50fr.
ffel.
24fr.
ffel.
3fr.
ffel.

6fr.
6fr.
8fr.
7fr.
6fr.

8fr.

hen. Sie ließen also den Edelmann in des Korbmachers Diensten als Handlanger arbeiten, und betrachteten ihn vor der Zeit als Einen, der weit geringer wäre, als der Andere ihr Wohlthäter, der also auch als ein geringerer Mensch müßte behandelt werden.

Männer, Weiber und Kinder kamen aus allen Ecken und Winkeln der Insel, und wollten Kränze haben; der Zulauf und ihre Hochachtung wurde noch größer, als er ihnen auch artige Körbe, und andre dergleichen Geräthschaften, die sie vorher nicht kannten, versfertigte. Der Edelmann mußte nun auch für sie arbeiten, Aeste und Zweige sammeln, und sie machten dem Korbmacher daraus eine artige Hütte zur Wohnung, brachten ihm auch täglich solche Lebensmittel im Ueberfluß zu, als sie zu ihrem eigenen Unterhalt brauchten; gaben aber zugleich fleißig Acht, daß der vermeinte Knecht nicht eher was bekäme, als bis sein Herr vorher Begeben hatte.

Drei Monate Nachdenken über seinen traurigen Zustand brachten den Edelmann endlich zur Erkenntniß seiner Nichtwürdigkeit, so daß er in einer Nacht, als er wachend lag und weinte, dem Korbmacher in folgenden Worten seine Reue bezeugte: „Ich habe mich sehr strafbar gegen euch bewiesen, und es hat mir am Verstande gefehlt, zwischen Zufall und wahren Vorzügen, zu unterscheiden. Statt daß ich hätte auf die wahre Beschaffenheit der Sachen sehen sollen, sah ich nur auf äußerlichen Schein. Der Vorzug, den das Glück ertheilt, ist eitel, und besteht nur in leerer Einbildung; und zu spät werde ich gewahr, daß nur nützliche Dinge ihrer Natur nach ehrwürdig sind. Ich schäme mich, wenn ich an eure gütige Begegnung denke, und sie mit meiner Bosheit vergleiche; doch sollte es dem Himmel gefallen, mich wieder in den Besitz meines Ranges und meiner Glückseligkeit zu versetzen, so will ich Alles mit

„euch theilen, um meinen rechtmäßig bestrafte[n] Hochmuth zu büßen.“

Er hielt sein Versprechen, denn der König schickte bald darauf seinen Hauptmann, der sie dahin gebracht hatte, mit Geschenken an die Wilden, und befahl ihm, sie Beide wieder zurückzubringen. Bis auf den heutigen Tag ist es auf dieser Insel Gebrauch, alle Edelleute ihrer Würde zu entsetzen, die keine bessere Ursache ihres Hochmuths anzuführen wissen, als daß sie geboren sind, nichts zu thun.

Und die Worte, mit denen das Urtheil dieser gerechten Strafe abgefäßt wird, sind die: Schickt ihn auf die Korbmachers Insel.

Ein junges, sehr schönes Fräulein heirathete einen sehr alten Mann. Als sie zur Trauung fuhr, sagte der Kutscher öfters zu ihr: Ich heiße Peter! Ich heiße Peter! Als sie ihn fragte, warum er ihr das so oft wiederhole, sagte er: „Damit sie seinen Namen im Gedächtniß behalte und nicht einst sage: Der Teufel hat mich zu dieser Hochzeit geführt.“

Wort-Räthsel.

(Der Druckfehler.)

Als jüngst ich mir ein Gut gekauft
Und in der Hauptstadt Wochenblatte
Zu meiner Hilf' entboten hatte,
Was jeder mit drei Sylben taufte,
Und was, weil mir es nützen sollte,
Ich treu und fleißig haben wollte; —
Da kamen, mir zu Schreck und Pein,
In Schaaren Bettler, Müßiggänger,
Zigeuner, Fiedler, Rattenfänger
Und wollten mir zu Diensten seyn.

Ich schmäht' und rief: „Ihr seyd nicht diese,
Die ich verlangte, packt euch fort!“

Da zeigten sie mir die Aulse,
Und schrie'n: „wir halten dich beim Wort!“

Und sieh, ich mußte mich vergleichen, —
Der Seher hatt' in seinem Wahn
Zu meines Wunsches sieben Zeichen
Ein falsches I hinzugehan.